

Wilhelm Wien

* 13. 1. 1864 Gaffken (Ostpreußen, heute: Parusnoje, Russland)

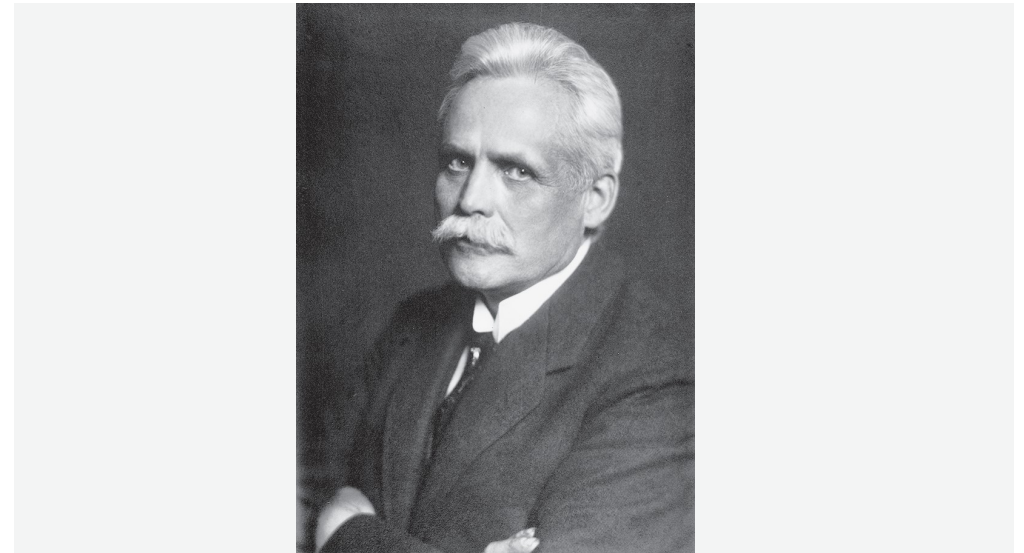
† 28. 8. 1928 München

Wilhelm Wien war ein Physiker, dessen Untersuchungen zur Temperaturstrahlung des Schwarzen Körpers wichtig für die Wärmestrahlungstheorie waren und zur Entstehung der Planck'schen Quantentheorie beitrugen. Auf der VDNÄ in Meran 1905 referierte Wien *Über Elektronen*.

Wilhelm Wien, der Sohn eines ostpreußischen Gutsbesitzers, legte 1882 in Königsberg das Abitur ab und studierte anschließend in Göttingen, Heidelberg und Berlin. Dort lernte er Hermann v. Helmholtz kennen und promovierte bei ihm über Absorptionserscheinungen bei der Beugung des Lichts. Nach einigen Jahren auf dem Gut der Eltern wurde er 1890 Mitarbeiter an der Berliner Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Während seiner Arbeit in Berlin beschäftigte sich Wien, der sowohl auf dem Gebiet der theoretischen als auch der experimentellen Physik arbeitete, besonders mit der Theorie der Wärmestrahlung. 1893 stellte er das Wien'sche Verschiebungsgesetz auf, das die Wellenlänge maximaler Emission eines Schwarzen Körpers mit seiner Temperatur verbindet. Drei Jahre später veröffentlichte er sein bereits früher gefundenes Strahlungsgesetz. Auch wenn Wien am experimentellen Nachweis seiner Theorien nicht mehr beteiligt war, erhielt er für seine Leistungen auf dem Gebiet der Wärmestrahlung 1911 den Nobelpreis für Physik.

1896 nahm Wien einen Ruf als außerordentlicher Professor an der Technischen Hochschule Aachen an und beschäftigte sich hier vorrangig mit der Untersuchung von Kathoden-, Kanal- und Röntgenstrahlung. Er bestimmte mit einer Frühform der Massenspektroskopie die Masse von Kanalstrahlteilchen und wies ihre Zusammensetzung aus positiv geladenen Ionen nach. Daneben bestimmte er, nun bereits als Ordinarius in Würzburg, die Wellenlängen der Röntgenstrahlen. Ab 1920 war er schließlich Professor in München.

Neben seiner Tätigkeit als Forscher war Wien seit 1906 Herausgeber der *Annalen der Physik* und des 45-bändigen *Handbuchs für Experimentalphysik*. Wien interessierte sich auch für Kunst, Literatur und Geschichte und war ein Anhänger Bismarcks.



Literatur

Gottfried Landwehr: Wilhelm Wien (1864-1928). In: Peter Baumgart (Hg.): Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren. Neustadt an der Aisch 1995, S. 266-294.